

Große Aussichten vom Berg des Abschieds (Lk. 24,49-53; Apg. 1,1-11)

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt,“ so spricht der **Psalmist** und die **Gemeinde** des neuen Bundes. Von den Höhen kommt unser **Heil**; von den Bergen kommt unsre **Hilfe**; das hat nicht nur bildlichen, sondern auch seinen wörtlichen Sinn. Auf **heiligen Bergen** hat Gott von Alters her oft seine Herrlichkeit den Menschen geoffenbart. Auf dem Berg **Ararat** schloss er einst durch Noah den ersten Gnadenbund mit der erretteten Menschheit. Auf dem Berg **Moriah** wurde Abrahams Gehorsam geprüft. Auf **Sinai**s Gipfel empfing Moses die Tafeln des Gesetzes. Von **Nebos** Bergeshöhen schaute er sterbend hinüber in das gelobte Land. Auf **Zions** Burgzinnen erklang Davids königliche Harfe. Auf dem Scheitel des Bergs **Karmel** fiel Feuer vom Himmel und zündete Elias Opfer an; auf **Horebs** einsamen Höhen erschien der Herr demselben Propheten im stillen sanften Sausen. – Auch im Neuen Testament wandern wir von einem Berg zum anderen. Von dem namenlosen und doch gesegneten Berg verkündete er in seiner **Bergpredigt** das Gesetz des neuen Bundes; auf dem Berg **Tabor** wurde er verklärt; am **Ölberg** hat er gelitten und vom **Gipfel des Ölbergs** wurde er entrückt in seine himmlische Heimat. Dorthin schauen wir ihm heute anbetend nach und sprechen: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.

Ja, wir heben nicht nur unsre Augen zum Himmelfahrtsberg auf, wir **steigen** im Geist mit unsrem Herrn hinauf, wir gesellen uns zu der Schar seiner Jünger, die ihn begleiten durften auf seinem letzten Siegesgang und ihm nachschauen, wie er in den Himmel fuhr. – Wir sehen uns um. Von dieser Höhe da sehen wir viel Schönes, da liegen Himmel und Erde vor uns in einem neuen Licht. Lasst uns ein wenig **Umschau** halten da oben, eh wir wieder herabsteigen.

1. Schau himmelwärts zu der oberen Segnung
2. Schau einwärts zur göttlichen Anbetung
3. Schau rückwärts auf des Herrn durchlauf'ne Bahn
4. Schau vorwärts, denn nun fängt dein Tagwerk an
5. Schau abwärts: Christi Reich wächst allerorten
6. Schau aufwärts: Offen sind des Himmels Pforten

1. Schau himmelwärts zu der oberen Segnung.

Segnend ist der Herr von den Seinen geschieden. „Er führte sie hinaus gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und da Er sie segnete, schied Er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ Mit diesem **Segen** hat Er Sein Werk auf Erden abgeschlossen. Segnen war ja sein ganzes Tun auf Erden gewesen. Vom **Ölberg**, wo Er zuletzt mit seinen Jüngern stand, wie viele Denkmale seiner segnenden Liebe! Hier **Bethanien**, wo Er als Lebensfürst segnend bei Lazarus eingekehrt war und Tod in Leben und die Tränen in Jubel verwandelt hatte. Dort **Jerusalem**, wo Er im Tempel und auf den Gassen den Segen Seines Wortes verteilt. Da **Gethsemane**, wo Er mit Seinem Todesschweiß, drüben **Golgatha**, wo Er mit Seinem heiligen Blute die Erde auf ewig gesegnet, – lauter **Segensstätten**, wohin die Jünger sahen in dieser Abschiedsstunde. Und auf allen Segen seiner Arbeit drückt er jetzt das **Siegel** dieses letzten Segens. Ja, Erde, um deiner Sünde willen verfluchte Erde, wie bist du nun gesegnet, durch das Werk, das Jesus auf dem Ölberg beschlossen! Der **Fluch der Sünde**, der dich Jahrtausende gedrückt hat, ist nun von dir genommen, denn auf den **Boden** tropfte das **heilige Versöhnungsblut**, das uns rein macht von der Sünde. Der **Wurm des Todes**, der dich durchwühlt und zernagt, er hat seinen Stachel verloren. Der **Lebensfürst** hat dem **Tode** seine Macht genommen.

Wohl gibt es noch Tränen und Jammer, aber **Jesus** hat doch einen Trost zurückgelassen für jedes Leid, in seinem Wort. Er hat einen Paradiesessamen in dich gelegt, bis dass du wieder ein Garten Eden, ein Paradies Gottes wirst.

Dazu gibt Er ja vom Himmel herab **seinen Segen**, denn wie mit diesem Segen auf dem Ölberg Jesus Seine Arbeit auf Erden beendet hat, **so hat er sein himmlisches Segenswerk damit begonnen**. Vom Himmel herab segnet er seine Erde; vom Himmel herab teilt er erst mit vollen Händen seine Gaben himmlischer Güter aus. „Siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.“ Da weist er hin auf den Pfingstsegens, den er aus dem oberen Heiligtum herabgießen wollte. Und wie herrlich, über Bitten und Verstehen, hat er diese Verheißung erfüllt! Und wie herrlich erfüllt er sie bis auf diesen Tag! Von den **12 Aposteln** bis auf uns heute.

Wie viel Segen durch **sein Wort!** Wie viel Segen durch **seine Sakramente!**

Wie viel Segen durch seinen **heiligen Geist!** Wie viel **Licht** in dunkle Herzen! Wie viel **Kraft** in matten Seelen! Wie viel **Trost** in bekümmerte Gemüter! Wie viele **Segensspuren** in der Geschichte von 2000 Jahren, die uns das Wort des erhöhten Heilands bekräftigen: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende! Wie viele **Segensstätten** auf der ganzen Erde, von Ihm gegründet. **Gemeinden**, die seinem Namen dienen, **Kirchen**, wo sein Wort erschallt, **Rettungshäuser**, wo seine Liebe wirkt, **Gottesäcker**, wo sein Kreuz zum Himmel zeigt, **Christenhäuser**, wo seine Ehre wohnt, **Christenherzen**, wo sein Geist regiert! Lauter Segen vom erhöhten Heiland, Segen von dem, der **scheidend** noch seine Hände zum Segen aufhob, und der nun vom **himmlischen Heiligtum** herab segnend seine Arme ausbreitet über die weite Welt.

2. Schau einwärts zur göttlichen Anbetung.

„**Sie beteten ihn an,**“ heißt es, nachdem er vor ihren Augen gen Himmel gefahren war. Sie beteten ihn an. So heißt es vorher nie. Bisher hatten sie ihn wohl geliebt, geehrt, verehrt, **jetzt erst beteten** sie ihn an. Bisher waren sie mit ihm umgegangen wie mit einem **Freund** und **Bruder**, wie mit einem **Lehrer** und **Meister**, jetzt aber stand er hoch über ihnen als ihr **Herr und Gott**. Ein **Schauer** überkam sie, wie **Jakob** in Bethel, da er die Himmelsleiter sah und sprach: „Wahrlich, hier ist Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels.“ Ein **Schauer**, wie **Moses** auf dem Horeb, als er die Stimme vernahm: Zieh die Schuhe aus, denn der Ort, da du stehst, ist heiliges Land. Unwillkürlich **neigte** sich ihr Haupt, **falteten** sich ihre Hände, **beugten** sich ihre Knie. Sie beteten ihn an.

Sie beteten ihn an. Als er heimkam zum Vater, als er eintrat ins obere Heiligtum, da wird ein **Schauer der Anbetung** durch alle Himmel gerauscht sein, da werden die himmlischen Heere ihn **begrüßt** haben als ihren König, da werden alle Geretteten sich vor ihm **geneigt** haben in anbetender Ehrfurcht. Aber auch auf Erden soll jetzt sein Name groß werden, alle Lande sollen voll werden seiner Ehre. Sie beteten ihn an. Die **Gemeinde war klein**, die ihm dort auf dem Ölberg die Ehre gab, der Welt war sein Name noch fremd. Aber von jetzt an muss ihn auch die **Welt anbeten lernen**, von jetzt an muss ein **Volk ums andere** seine Knie vor ihm beugen.

Sie beteten ihn an. Viele **verachten** heute noch sein Wort, **verlästern** seinen Namen, **bekämpfen** sein Reich. Aber sie schaden nicht ihm, dem erhöhten Herrn, sie schaden nur sich selbst, Sein Name muss doch **geheiligt** werden, sein Reich muss doch **kommen**, sein Wille muss doch **geschehen** und alle Zungen müssen doch **bekennen**, ob **jauchzend** oder **heulend**, dass Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Sie beteten ihn an. Zwar ehrt die Welt auch andere Namen. Aber hier ist mehr als ein **großer Mann**, hier ist mehr als ein **edler Geist**, hier ist mehr als ein **berühmter Denker** oder **Dichter**, hier ist mehr als **Jonas** und **Salomo**. Hier ist **Gottes Sohn**, hier ist dein **Erlöser**, hier ist **Gottes Lamm**, das der Welt Sünde trug und jetzt alle Macht hat, darum nieder vor ihm in den Staub, bete ihn an!

Sie beteten ihn an. Die Welt meint, sie preist Ihn als weisen **Lehrer**, sie bewundert ihn als großen **Propheten**, sie bemitleidet ihn als frommen **Dulder**, sie stellt ihn zum Vorbild als **Tugendhelden** dar; aber das ist nicht genug für den, der sich zur **Rechten der Majestät** in der Höhe gesetzt hat. Ihm müssen sich **beugen alle Knie**, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Sie beteten ihn an. Und du, lieber Freund, bete ihn auch an. **Denke** doch an alles, was du von ihm **gesehen** und **gehört** hast, seit du ihn als ein Kind in der Krippe begrüßt hast. **Denk'** an alles zurück, was Er an **dir getan** und du von **ihm empfangen** hast an Licht, Trost und Kraft, an Gnade, Heil und Segen bis auf diese Stunde – und bet' ihn an.

3. Schau rückwärts auf des Herrn durchlauf'ne Bahn.

Es war der **letzte Gang auf Erden**, den der Herr mit seinen Jüngern am Himmelfahrtsmorgen machte, der **letzte Gang** nach so manchem sauren Gang hier auf Erden. Dort oben konnte er noch einmal **zurückschauen** auf alle die Stätten seines **Lebens** und **Leidens**: Gethsemane und Golgatha, Tabor und See Tiberias, bis hinab nach Nazareth, wo er als **Knabe aufgewachsen** war, bis hinüber nach Bethlehem, wo er in der **Krippe gelegen** hatte. Was mochte da seine **Seele erfüllen** beim Blick auf all die Wege seiner Wanderschaft, die nun hinter ihm lagen; wie wunderbar mochte da das **Gefühl** überwundener Leiden mit dem **Vorgefühl** himmlischer Herrlichkeit sich mischen.

Auch wir blicken heute zurück auf all die Feste und Tage, die wir seitdem haben feiern dürfen; auch wir blicken jetzt am **Schluss seiner Laufbahn** noch einmal zurück auf seinen ganzen Erdenlauf, der hier erst auf dem Berge der Himmelfahrt seine letzte **Erklärung** und **Verklärung**, seinen würdigen Abschluss und seine Vollendung empfängt.

Erinnerst du dich noch, wie an der Krippe des Neugeborenen die Engel ihr Loblied sangen? Das war auf Hoffnung; **jetzt ist es erfüllt**, was damals die himmlischen Scharen der Erde zujauchzten, **jetzt kehrt er heim**, jetzt **singen** sie ihm droben wieder, jetzt **empfangen** sie ihn mit dauernden Hallelujachören in der ewigen Heimat.

Hast du es behalten, das allererste Wort des **zwölfjährigen Knaben**: „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, das meines Vaters ist?“ Schau, **jetzt ist es erfüllt**, jetzt kehrt er ein, **jetzt bleibt er ewig** im Hause seines Vaters; jetzt sind alle **seine Worte bestätigt**, denn er hat es gesagt, der aus des Vaters Schoß kam und heimging in des Vaters Schoß.

Besinnst du dich noch auf die herrlichen Taten, die er auf Erden getan hat? Wie er mit **himmlischen** Kräften, mit **himmlischer** Liebe, mit **himmlischem** Segen unter seinem Volk gelebt hat und vielen wohlgetan hat? Was du damals schon ahnen und empfinden musstest, auf Tabors, an Lazarus Grab, an Zachäus Tisch und im Hause des Pilatus, das wird dir heute klar: der so **lebte**, so **wirkte**, so **lehrte**, so **duldete**, so **litt**, der ist nicht von unten her, sondern von oben her.

Denkst du noch daran, wie du ihn gesehen hast in seiner **Todesangst** und in seinem Leiden als der Allerverachtetsten, unten in **Gethsemane**, drüben auf **Golgatha**, und hast es nicht begreifen können, dass ihn sein Gott verlassen haben sollte? Schau doch, er hat ihn nicht verlassen, er hat ihn **erhöht** und zu ihm gesprochen: Setze dich zu

meiner Rechten, bis dass ich alle Feinde lege zum Schemel deiner Füße. Derselbe **Ölberg**, der ihn in seiner **tiefsten Erniedrigung** gesehen hat, wird nun der **Schauplatz** seiner **höchsten Erhöhung**, die Stufe seiner Thronbesteigung.

Weißt du noch, was er am **Ostermorgen** zu Maria sagte: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater!“ Das ist nun erfüllt. Dem ersten Schritt aufwärts ist der zweite gefolgt. Wie das **Grab**, so lässt er nun auch die **Erde** hinter sich, die große **Grabstätte** der Menschheit. Der Lebensfürst und Todesüberwinder konnte **nicht nochmals** sterben, konnte **nicht anders** als im Triumphe von der Erde scheiden, und so ist auch seine **Erhöhung erst vollendet** durch seine Auffahrt zum Vater.

Ja, mit Dank und Anbetung blicken wir heute zurück auf die Lebens-, Leidens- und Siegeswege unsres Herrn, die so herrlich enden auf dem Berge der Himmelfahrt. Alles, was wir ihm von Dank und Liebe, von Bewunderung und Anbetung, entgegenbringen, das fassen wir beim **Feste seiner Thronbesteigung** zusammen in ein **anbetendes Halleluja**. So wie seine Jünger damals ihre Knie vor ihm gebeugt und ihn angebetet haben, so sollen auch wir vor ihm niedersinken mit einem anbetenden: **Mein Herr und mein Gott!**

Aber auch in unsere Hand ist etwas gegeben worden, dort auf dem Berge der Himmelfahrt, das ist der **Pilgerstab eines Nachfolgers** Jesu Christi und das **Amt eines Zeugen der Wahrheit**.

4. Schau vorwärts, denn nun fängt dein Tagwerk an.

Nachdem das Werk des Herrn Jesus auf Erden beendet war, fing das Zeugenamt für seine Apostel an. Darauf weist er sie vor dem Abschied hin. „Als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, dass sie nicht von Jerusalem wichen – denn ihr werdet **meine Zeugen** sein zu **Jerusalem** und in ganz **Judäa** und **Samaria** und bis **ans Ende der Erde**.“

Von **Jerusalem** sollten sie nicht weichen, zurück ins **Gewühl** der Sündenstadt. Das war wohl nicht das, was ihr Herz begehrte. Am liebsten wären sie ihrem Herrn gleich auch in den **Himmel gefolgt** oder hätten sich **zurückgezogen** in die friedlichen Gefilde. Aber wo wären dann die **Prediger** geblieben fürs Pfingstfest? Woher wären die **Boten des Heils** gewesen für die Völker? Wer hätte dann seinen **Namen verkündet** und sein Wort gepredigt? – Nein, ihr sollt **meine Zeugen** sein, das war ihr Amt; wie ihr gesehen, gehört und erlebt habt, was ich **getan und gesagt** habe, so sollt ihr **meine Zeugen** sein mit Herzen, Mund und Händen. Dafür wollte Jesus sie **ausrüsten** und fügt den großen Trost hinzu, „dass sie auf die Verheißung des Vaters warten sollten. – Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird.“ Der **heilige Geist**, das war das erste **Andenken** aus der Heimat; der **heilige Geist**, das war das **Reisegeld**, das er seinen Boten mitgeben wollte auf ihren Weg; die **Verheißung** dieser Gabe gab Mut und Kraft zum schweren Beruf.

Auch wir, wir erhalten die Weisung, dass wir nicht von Jerusalem weichen, dass jeder auf seinem Posten bleibe im Dienste des Herrn.

Unser **Jerusalem** ist hier gleich draußen vor **der Tür**; und ists auch kein leichter Posten, auf dem du stehst, denke nur: Es ist mein Jerusalem, mein vom Herrn mir angewiesener Ort; denke nur: **Mein Hauswesen** oder meine **Werkstatt** oder meine **Kinderstube** oder mein **Arbeitszimmer** oder mein **Krankenbett** – das ist mein Jerusalem, da soll ich ein Zeuge sein meines Herrn.

Denn „**ihr sollt meine Zeugen sein**,“ so ruft der Herr Jesus uns heute allen zu. Habt ihr mich bis jetzt begleitet und wollt meine Jünger sein, so müsst ihr jetzt auch

meine Zeugen sein in **Jerusalem** und in **Samaria**; dort, wo der Herr Jesus dich hingestellt hat. Ihr müsst es zeigen, durch **Wort** und **Tat**, gegen **Freund** und **Feind**, in **Lieb** und **Leid**, beim **Tun** und **Leiden**, im **Leben** und **Sterben** müsst ihr zeigen, dass ihr Jesus kennt und in euch tragt. So sind wir Boten an seiner Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Er braucht Zeugen, denn er selber ist in den Himmel aufgefahren und seine Stimme ist nicht mehr zu hören auf dieser Erde. **Er braucht Zeugen**, zumal in dieser gottlosen, ungläubigen Zeit; er will uns alle als seine Zeugen brauchen. Wir brauchen kein **großes Geschrei** machen, sondern nur einen stillen Wandel in des Herrn Geboten; es gehört auch **kein Talar** dazu, sondern nur ein liebendes Herz, ein **Nathanaelherz** ohne Falsch, ein **Petruser Herz** voll Eifer, eine **Johannesseele** voll Liebe, ein **Paulusgeist** voll Glauben und Demut, ein **Jakobussinn** voll Gehorsam – und ihr alle seid erwählt und verpflichtet und eingeseget als Zeugen des Herrn.

Und siehe, auch dieses **gehorsame Herz**, auch diesen **Zeugengeist** will Jesus selbst dir schenken aus dem Himmel. Auch uns gilt **die Verheißung**: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen? Ihr Jünger des Herrn, **vorwärts den Blick hinab** vom Berge, den vor uns liegenden **Weg ins Auge** gefasst und die **Hand ans Werk** gelegt.

Ihr sollt seine Zeugen sein, ihr alle; jeder an seinem Teil, mit seiner Kraft.

5. Schau abwärts: Christi Reich wächst allerorten.

„Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?“ so fragen ihn in der Abschiedsstunde die Seinen. **Wie war diese Frage gemeint?** Wir können kaum glauben, dass sie nach allem, was vorangegangen ist, solch eine Frage stellen würden. Nach der **Passionswoche**, nach dem **Osterfest**, nach den **Unterweisungen** der vierzig Tage, in denen er mit ihnen redete „vom Reiche Gottes,“ jetzt solch eine Frage in der Abschiedsstunde. Ja, es war wohl eine sehnsüchtige Frage: Wie steht es aber mit **dem Reich**, das du gründen willst auf Erden? Hier kämpfen Fleisch mit Geist, **Kleinglaube** mit **Glaube**, **Ungeduld** mit **frommem Eifer**. Sie erhalten vom Herrn die Antwort: „Es gebührt euch nicht, zu wissen, Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.“ Das heißt: **Wann** mein Reich kommt, **wie** es kommt, das könnt ihr nicht erfahren. Aber darauf verlasst euch: Mein Reich kommt, es **kommt mit** und durch euch, **es kommt** über die ganze Erde.

„Herr, wirst du auf diese Zeit wieder das Reich Israel aufrichten?“ Diese Frage kann in unsrer dunklen Zeit auch manchem Jünger des Herrn über die Lippen kommen. **Wie wird es denn mit deinem Reich**, o Herr, auf Erden gehen unter den **Verwicklungen der Gegenwart**, unter den **Erschütterungen der Zukunft**: Wird es gewinnen oder verlieren? Wird es stehen oder fallen? Wir wissen und glauben: Es kann nicht bleibend untergehn – wie wird es sich denn gestalten? Wirst du die **zerfallene Gottesfurcht**, wirst du die **erschütterte Kirche** noch einmal aufrichten, oder wird es zusammenstürzen und dein Reich sich andere Bahnen suchen auf Erden?

Wenn dich solche Fragen bewegen, solche Zweifel drücken in der aussichtslosen Gegenwart! Komm auf den **Berg der Himmelfahrt**; alle deine Fragen werden da nicht beantwortet, aber eine **hellere Aussicht** wirst du da bekommen. Als **Jesus** dort von der Erde schied, da gehörte ihm **kein Fußbreit Erde**, nicht einmal der Fleck Rasen, den sein Fuß betrat; da **beruhte die Zukunft** seines Reiches auf einem Häuflein schwacher, sündlicher Jünger, von denen noch keine etwas für ihn getan hatte. Und doch, wie scheidet er von dieser Erde? Diese **Wolke** nimmt ihn auf wie einen Triumphwagen; wie

ein Königssohn scheidet er, der heimkehrt, **zum Vater** und lässt sein Heer im Lande. So scheidet Jesus von der Erde, so nimmt er scheidend **sie in Besitz** und geht hin mit der Verheißung: **Ihr werdet meine Zeugen** sein bis ans Ende der Erde, und mit der Erklärung: **Mir ist gegeben alle Gewalt** im Himmel und auf Erden!

Hat der erhöhte Herr nicht vom **Tag seiner Himmelfahrt** an sein Reich aufgerichtet auf Erden? Hat er nicht seine **Verheißung erfüllt** und seiner Kirche bewiesen, auch in den **dunkelsten Zeitläufen**: Die Pforten der Hölle sollen dich nicht überwältigen?

So wollen wir uns denn auch jetzt in **dunkler Zeit** stärken in dem Glauben, dass wir einen erhöhten Heiland haben, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Ja, vom **Berg der Himmelfahrt** wollen wir **hinausblicken** in eine **bessere Zukunft**, wollen **abwärts blicken** auf die weite, jammervolle Erde mit dem festen Glauben: Christus **herrscht** noch auf Erden, sein Reich wächst überall; die Erde ist doch **des Herrn** und **bleibt des Herrn**; bis dann **alle Zungen bekennen**, dass Christus der Herr ist zur Ehre Gottes des Vaters.

6. Schau aufwärts: Offen sind des Himmels Pforten.

„Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und seht zum Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch aufgenommen ist gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“ – Da wird uns noch die **herrlichste Aussicht** eröffnet vom Berge der Himmelfahrt, die **Aussicht nach oben**.

Auch wir sehen oft unter den Leiden dieser Zeit mit Augen, **dunkel von Tränen**, mit **blutendem Herzen** voller Heimweh, verstorbenen Seelen nach, die unser **Licht** und unser **Trost** waren. Da verfolgen wir sie mit unsern **Blicken** in die andere Welt, wir wollten sie mit unsern **Tränen** zurückrufen auf die Erde; aber vergebens. Die **Wolke des Todes** hüllt sie ein vor unsern Augen, kein Grabeshügel, kein Berg der Erde ist hoch genug, dass man **hinüber schauen** könnte in die **Gefilde der Ewigkeit**.

Siehst du nicht die **zwei himmlischen Gestalten** in leuchtenden Kleidern, die zu dir treten in solchen Stunden des Leids? Sie heißen **Glaube** und **Hoffnung**. Die **trösten** dich in deinen Tränen. Da heißt es dann auch: Ihr Männer von Galiläa, ihr **Erdenbewohner**, ihr **kurzsichtigen Sterblichen**, was steht ihr und weint, grübelt und klagt? Haltet euch an eines: **Jesus lebt**, er **kommt wieder** und **holt euch nach**, denn wo ich bin, hat er gesagt, da soll mein Diener auch sein, und mit seiner Himmelfahrt hat er die Pforten des Himmels den Seinen eröffnet.

Ihr **Männer** von Galiläa, Genossen unsrer **Sterblichkeit**, wollen auch wir herabsteigen vom Himmelfahrtsberg nach Jerusalem; **Jesus**, den **Erhöhten**, den **Verklärten** im Herzen, wollen wir heimgehen an **unsre Arbeit**, wollen wir reden und handeln, kämpfen und dulden, weinen und beten, harren und pilgern, leben und sterben – bis Er kommt und uns heimholt zur **Himmelfahrt** in sein himmlisches Reich. Ja komm, Herr Jesu! Maranatha, komme bald.

Amen